

Reich die beiden Sterne fehlen und das »u« nicht ausgeprägt ist. Das Geld ist bedeutend leichter als das echte. — Andere Falschstücke mit der Jahreszahl 1883 und dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. haben ein bläuliches Aussehen und sind fettig anzufühlen. Die Randung ist schwach und anscheinend eingeschnitten.

Adressbücher der Bibliothek der Leipziger Handelskammer. — Im Lesesaal der Handelskammer zu Leipzig, Neue Börse, Treppe B, I, liegen folgende Adressbücher zur Benutzung der Leipziger Handelswelt bereit:

I. Länder-Adressbücher: Mosse's deutsches Reichs-Adressbuch; Biesenthal's großes deutsches Landesadressbuch (8 Bde.); die Ausgabe »Deutschland« von Leuchs' Landesadressbuch (23 Bde.); ferner Adressbücher von Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Mexiko, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Schweden, der Schweiz, Spanien; desgl. Didot-Bottin: Ausgaben »Stranger« und »Departements«; Stubbs' Weltadressbuch u. a., zusammen 65 Bände.

II. Branchen-Adressbücher: Bergwerke, Buchhandel, chemische Industrie (deutsche und österreichisch-ungarische), Eisenwarenhandel, Elektrizitätsbranche, Getreide- und Saatenhandel, Düngemittel u., Glasindustrie, Holzindustrie, Keramik; ferner Adressbücher der Kolonial-, Kurz-, Spiel- und Manufakturwarenbranche, der Papierindustrie, der Montan-, Musikinstrumenten- und Textilindustrie (deutsche und österreichisch-ungarische), der Seifen- und Parfümeriewarenbranche, des Expeditionsgewerbes, der Rübenzuckerfabrikation, der Schweizer Uhrenfabrikation und des Leipziger Kunstgewerbes; ferner die Adressbücher der Aktiengesellschaften und der sächsischen Vereine, der deutschen und französischen Presse u. a. m. (32 Bände.)

III. Export-Adressbücher: das Export-Hand-Adressbuch für Deutschland, das von Hamburg, jenes des Exportvereins für das Königreich Sachsen, das der Exporteure Deutschlands und der Niederlande; ferner Regenhardt's Fabrikanten- und Exportfirmen-Lexikon, das Adressbuch der ungarischen Exportfirmen, Ebel's überseeisches Warenbedarfsbuch u.

IV. Städte-Adressbücher: Aachen, Altenburg, Amsterdam, Annaberg, Apolda, Arnstadt, Augsburg, Ballenstedt, Baltimore, Barmen, Basel, Berlin, Bernburg, Bielefeld, Blankenburg a. S., Bonn, Borna, Braunschweig, Bremen, Breslau, Brüssel, Budapest, Buenos-Aires, Bukarest, Burgstadt, Cassel, Chemnitz, Chicago, Christiania, Coburg, Coethen, Grimmitzschau, Darmstadt, Danzig, Dessau, Döbeln, Dortmund, Dresden, Dublin, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Elbing, Erfurt, Essen, Florenz, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Frankenberg, Freiberg, Fürth, Genf, Gera, Glauchau, Görlitz, Gotha, Greiz, Grimma, Groitzsch, Großenhain, Güstrow, Hagen, Halberstadt, Halle a. S., Hamburg-Altona, Hannover, Hildburghausen, Jena, Jmenau, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Konstantinopel, Kopenhagen, Krefeld, Leisnig, Liegnitz, London, Lübeck, Madrid, Magdeburg, Mailand, Mainz, Martrastadt, Meiningen, Meißen, Melbourne, Merseburg, Monaco, Moskau, Mühlhausen i. Th., München, Raumburg, New York, Nürnberg, Offenbach, Oldenburg, Paris, St. Petersburg, Birna, Plauen i. V., Pöbneck, Posen, Potsdam, Riesa, Rostock, Rudolstadt, Saalfeld, San Francisco, Schmölln, Schwerin, Sofia, Sondershausen, Sonneberg, Sorau, Stettin, Stockholm, Strassburg, Stuttgart, Thum, Torgau, Triest, Venedig, Weimar, Verdau, Wien, Wiesbaden, Wismar, Wolfenbüttel, Wurzen, Zeitz, Zerbst, Zittau, Zwickau.

Die Grafmannsche Liguori-Schrift im württembergischen Landtag. — Die Schlussitzung des württembergischen Landtages am 20. d. M., die in herkömmlicher Weise der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet war, brachte einige Bewegung infolge einer Besprechung der Grafmannschen Schrift über die Moralthologie Liguoris. In der Kammer der Standesherrn hatte vor einiger Zeit Graf Reipperg sich in mißbilligender Weise über die Einverleibung dieser Druckschrift in die ständische Bibliothek ausgesprochen, was dem ritterschaftlichen Abgeordneten Freiherrn v. Gemmingen in der Schlussitzung am 20. d. M. Veranlassung gab, in seiner Eigenschaft als Mitglied der ständischen Bibliothekkommission sich gegen die Ausführungen des Grafen Reipperg zu verwahren. Der Abgeordnete Gröber hob darauf hervor, daß eine Schrift, wie die Grafmannsche, die von einem deutschen Gericht in abfälliger Weise beurteilt worden sei und die keinen bleibenden wissenschaftlichen Wert habe, einer öffentlichen Bibliothek nicht einverleibt werden sollte. Demgegenüber betonte Liesching, daß das Urteil eines deutschen Gerichtes für das litterarische Bedürfnis der württembergischen Ständekammer keineswegs maßgebend sein könnte. Freiherr v. Gemmingen bemerkte, litterarische Erzeugnisse, die die Streitfragen der Gegenwart in solchem Grade berühren wie die Grafmannsche Schrift, seien ohne Zweifel von Bedeutung für das öffentliche Leben und dürften daher auch in einer öffentlichen Bibliothek nicht fehlen.

VIII. internationale Kunstausstellung in München. — Von der VIII. internationalen Kunstausstellung 1901 im königlichen Glaspalast zu München wurden den nachfolgend genannten deutschen Künstlern Medaillen zuerkannt: Medaillen erster Klasse: Hans Peterfen, Ernst Zimmermann, Adolf Schiler, Leo Samberger, Julius Exter, Carl Küstner, Fritz Vör, Rudolf Maison, Otto Reiniger; — Medaillen zweiter Klasse: August Fink, Max Gaißer, W. Belten, Hermann Kaulbach, A. Schwarzschild, Karl Kronberger, Hermann Knopf, Hermann Kricheldorf, Benno Becker, A. Hengeler, Angelo Jank, R. Schramm-Zittau, R. Weise, E. Hegenbarth, Julius Diez, F. Exler, Hermann Urban, Georg Schuster-Woldan, Walter Thor, J. Huber-Feldkirch, Ph. O. Schaefer, F. Hoch, Georg Albertshofer, Georg Wrbra, A. Drumm, J. Taschner, F. W. Sargant, Ludwig Dasio, Oscar Graf, R. Schlumprecht, H. Wolff, O. Kresse, Hans Gräffl, W. Leistikow, S. Böcker, H. Hübner, A. Männchen, F. von Wille, J. Scheurenberg, R. Storch, F. Reusing, P. Schulz, Georg Roemer, F. K. Pawlik, A. Volkmann.

Der Stand der Heilkunde in den Vereinigten Staaten N.-A. — Die Beilage der Allgemeinen Zeitung giebt eine Uebersicht wieder, die Professor Kober der letzten Jahresversammlung der American medical Association vorgetragen hat. Danach bestanden im Jahre 1900 in den Vereinigten Staaten 119 reguläre medizinische Unterrichtsanstalten (»Schulen«) mit 21 673 männlichen und 1079 weiblichen Studierenden. Die Zahl der im verflochtenen Jahre Graduierten betrug 4720. Die homöopathischen Schulen hatten 1584 männliche und 325 weibliche Studenten und die »effektischen« Schulen 500 männliche und 52 weibliche. Die Zahl der registrierten ärztlichen Praktiker betrug im Jahre 1900 im Durchschnitt 1 auf 636 Einwohner (in Deutschland etwa 1 auf 2000). Es gab 150 nationale und einzelstaatliche, 1097 Bezirks- und lokale medizinische Gesellschaften, 282 medizinische Journale, von denen 28 ausschließlich hygienischen Inhalts sind. In 31 Staaten wurde für die ärztliche Praxis ein Examen verlangt, in 9 waren nur gewisse Diplome anerkannt, alle anderen machten ein neues Examen zur Bedingung, in 5 Staaten begnügte man sich mit irgend einem ärztlichen Diplom, in 5 Staaten war die ärztliche Praxis freigegeben.

Professor Max Müllers Bibliothek. — Die von Professor Max Müller in Oxford hinterlassene Bibliothek, die aus nahezu 13 000 Bänden und vielen Sanskritmanuskripten besteht, soll der japanische Baron Zwafaki erworben haben, um sie der Universität Tokio zu überlassen.

Angemeldetee Verlagszeichen (vgl. Börseblatt Nr. 158). — In Ergänzung des in Nr. 158 d. Bl. gegebenen Verzeichnisses von buchhändlerischen Firmen, die ihre Bignetten als Warenzeichen patentamtlich haben eintragen lassen, sei hier nachgetragen, daß auch das bekannte Verlagszeichen der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart (Greif auf Sockel mit Jahreszahl MDCXL) dem Gesetz entsprechend patentamtlich eingetragen ist und zwar unter der Nummer 15368.

Vom Pariser Kunsthandel. — Wenn man den Angaben Glauben schenken darf, die der Bossischen Zeitung aus Paris gemacht worden sind, so muß der Handel mit Gemälden und anderen Kunstwerken zur Zeit in Paris in ungewöhnlicher Blüte stehen. Nach diesen Angaben, die wir nicht nachprüfen können, wurden allein an Gemälden neuerer und neuester Schule in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Mai d. J. für 3 300 000 Francs versteigert. Für die sonstigen versteigerten Gemälde und Kunstwerke wurde eine noch höhere Summe erzielt, so daß wohl sieben oder acht Millionen Umsatz erzielt worden sind. Namentlich sind mehrere ganze Sammlungen verkauft worden, die meistens nach Amerika und England. Für die bedeutendste, die Mannheimsche Sammlung, wurden drei Millionen von dem Amerikaner Pierpont Morgan bezahlt. Das beste Stück unter den 231 Nummern war das Basrelief »Der Triumph Karls V.«, von Hans Dollinger 1522 in Pseifenstein geschnitten. Die Ausstellung der Künste der Vorzeit im Petit Palais hat viele Liebhaber angelockt. Gegenwärtig stellt der Händler Sedelmeyer eine ganz ungewöhnliche Sammlung alter Gemälde aus. Darunter die Madonna Colonna von Raphael, 1505 für das Kloster St. Antonius zu Perugia gemalt und vor mehreren Jahren von der Königin-Witwe von Neapel verkauft, ferner von Rubens die »Bekehrung Pauli«, sowie das Bildnis des Erzherzogs Ferdinand und zwei andere Bilder; von Tizian eine heilige Familie, von Holbein eine heilige Jungfrau. Der Staat hat auch dieses Jahr für 200 000 Francs Kunstwerke und Erzeugnisse des Kunsthandwerks in den Ausstellungen der beiden Künstlervereine (im Grand-Palais) gekauft.